

Oppenheimer und Alzeper auf der alten Universität Köln

Von Dr. Josef Giesen

Auf Oppenheim scheint Köln keine sonderliche Anziehungskraft ausgeübt zu haben, was ein Vergleich mit Alzey beweist. Immerhin finden sich folgende zwölf Namen in der Matrikel:

Sigillinus de Oppenheim, 1394, ord. predic., Dr. theol. Viennensis.

Nicolaus de O., 1437, mag. det.; art.; s.

Joh. Moelszbergh, 1465, i. + s. 11. 7. 1468 det.; 1470, inc.

Ul. Molsberg, 1468, art.; i. + s.

Conrad (Heppenhem) 1486, art.; i. p.

Conrad Sartoris, 1486, art.; i. + s. med. det. 1486.

Phil. de O., 1488, i. art.; p.

Johannes de O., 1492, pres. ad. bacc.

Nicolaus de O., 1492, mag. d. art.; i. + s.

Arnold de Colonia, 1495, art.; i. p.

Johannes de Pingwia, 1499, mag. d. i. + s.

Jakob Institoris, 1519, art.; i. + s.

Außerdem findet sich ein

Johannes Oppenheimer, 1506, art.; i. + s.

Es fällt auf, daß die Hälfte der Studenten noch keinen Familiennamen hat.

Die beiden Molsberg, Johannes und Ulrich, sind wohl Gebrüder (imm. 1465 und 1468). Ulrich wurde 1492 Bürgermeister. Die Familie stellte später den Bürgermeister Walter Molsberg, der 1523, 1524, 1532 und 1533 im Amte war.

Auch der Conrad Sartoris entstammt einer Bürgermeisterfamilie (= Schnyder), die 1484 und 1488, also fast zur selben Zeit 2 Vertreter auf der Universität Erfurt hatte. Dagegen hat die Alzeper die alte Universität Köln, besonders in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, angezogen.

Es sind immerhin siebzehn Scholaren in die Domstadt gereift. Es war damals wie auch noch heute, der eine zog den anderen mit. Im Jahre 1479 werden ihrer drei zu gleicher Zeit immatrikuliert. Aber der Rektor schrieb hinter ihren Namen juraverunt et pauperes sunt, d. h. sie

haben ihren Eid geschworen, aber keine Gebühren bezahlt, weil sie arm waren. Der armen Studentlein hat Alzey viele gestellt; von den siebzehn sind es neun. Dazu kommen noch zwei, die nur einen Teil der Gebühr entrichteten. „Er behauptete, er sei arm, gab aber dem Pedellen seinen Weißpfennig“, heißt es in der Matrikel. Hier folgen die Namen der Alzeper in der Reihenfolge ihrer Immatrikulation:

Peter Vintzgen, 1437, art.; s. 1 fl. postulati.

Petrus de Alzeia, 1439, art.; n. s. quia astruebat se pauperem, sed. s. a. pro bedello.

Philipp Reen, 1478, i. + s., det. 1479, inceptit 1481.

Gyrl. Helwyck, 1479, art.; i. p.

Joh. Krymys, 1479, i. + s.

Joh. Hebdons, 1479, art.; i. p.

Joh. Scharf, 1479, art.; i. p.

Conr. Zehus, 1479, i. et s.

Reen, Anton, 1480, i. et s., det. 1481.

Jacob de A., 1485, art.; i. p., det. 1486.

Jacob de A., 1486, art.; i. p., det. 1487.

Petrus de A., 1486, i. p.

Wolfgang de A., 1486, i. p.

Werner Carnificis, 1487, art.; i. p.

Johannes de A., 1497, i., art.; det. 1498.

Jacob Lapidice, 1499, i. et s., det. 1500.

Ant. Plenich, 1503, i. et s.

Von den siebzehn führen sechs noch keinen Familiennamen. Zwei haben latinisierte Familiennamen. Carnificis = Fleisshauer und Lapidice = Steinmetz. Die beiden Reen, die beide ihre Studien mit dem Baccalaureat krönten, scheinen Brüder gewesen zu sein. Der ältere setzte sein Studium weiter fort (inceptit).

Jacob Lapidice war vorher 1492/93 in Leipzig gewesen. Auch Werner Carnificis steht in der Leipziger Matrikel im Jahre 1485/86. Nach 1503 ist kein Alzeper mehr nach Köln gezogen.

Wormser Studenten in Wittenberg im Jahrhundert der Reformation

Von Dr. Josef Giesen

Die Wahl der Universitätsstadt ist auch in alten Zeiten von recht praktischen Gesichtspunkten aus getroffen worden. War eine Universitätsstadt am Orte oder ganz in der Nähe, sind die Söhne der betreffenden Stadt und ihrer Umgebung auf diese Universität gezogen. Für Worms war Heidelberg leicht zu erreichen; kein Wunder, daß Wormser Studenten gerne nach Heidelberg* gingen. Auch das wohlfeile Leben in einer kleinen Universitätsstadt zog an. Als einer der Gründe, warum z. B. viele Leipziger Studenten nach Wittenberg gingen, wurde oft das besonders billige Leben in dieser kleinen Landstadt angegeben. Trotzdem hat auch in alten Zeiten der Name berühmter Männer viele angelockt. Es ist doch kein Zufall, daß die Universität Wittenberg im 16. Jahrhundert die deutsche Universität war, die alle anderen, viel älteren Universitäten weit übertraf. Wurden doch in Wittenberg im Jahrhundert der Glaubensspaltung 43 802 Studenten immatrikuliert, während Köln in demselben Jahrhundert nur 15 887, und Heidelberg nur 12 570 Studenten zählte. Der naheliegende Gedanke, daß Wittenberg, das auf Männer wie Petrus Ravennas, Luther, Melancthon, Justus Jonas, Bugenhagen u. a. hinweisen konnte, auf die Studenten aus dem im Reformationsjahrhundert etwa 7000 Einwohner zählenden Worms, das sich doch begeistert Luther zugekehrt hatte, eine sonderliche Anziehung ausgeübt haben müsse, erweist sich, was die Zahl der Studenten angeht, als nicht zutreffend. Einige Vergleichszahlen: In dem ganzen Reformationsjahrhundert sind aus Worms und der Diözese

Worms nur 40 Studenten nach Wittenberg gezogen. Während derselben Zeit kamen z. B. aus Speyer 20, aus Feuchtswangen 32, aus Emden 33, aus Kitzingen 104, aus dem katholischen Bamberg und seiner Diözese 76, aus dem katholischen Mainz und seiner Diözese 48, aus dem katholischen Köln und seiner Diözese 41.

Hier folgen die Namen der Wormser Studenten, geordnet nach dem Zeitpunkt ihrer Immatrikulation, wie sie verzeichnet stehen im Album Academiae Vitebergensis (hgg. von K. E. Förstemann u. a., Halle, 1838, 1894). Man muß dabei einiges beachten: Die Grundbücher der Universitäten sind alle lückenhaft. Dem Verbote zum Trotz haben sich manche Universitätsangehörige nicht eintragen lassen. Auslassungen und falsche Schreibungen des Namens sind auf Nachlässigkeit des Rektors, Verlust der Konzeptzettel usw. zurückzuführen. Die Angaben sind meist sehr dürftig. Meist findet sich nur der Vorname, der Familienname und der Herkunftsort. Der Stand wird sehr selten angegeben. Leider fehlt auch die Fakultätsangabe, doch darf man wohl bei den meisten Studenten in Wittenberg auf Theologie schließen. Auch über das Alter der Studenten erfahren wir nichts; doch dürfte das Durchschnittsalter einige Jahre unter dem der heutigen Studenten anzusetzen sein.

1. Jodocus Schneuffer (Diözese Worms)	1511
2. Johann Walffe (Wolffe)	1513
3. Jodocus Mon	1523
4. Heinrich } Silberborner	1523
5. Johannes }	
6. Sebastian Wirtel	1525

* Für alle Hinweise auf Heidelberg wird verwiesen auf Toepke, Matrikel der Universität Heidelberg, 1884.